

Pressemitteilung

09.04.2010

Die Anzahl Pferde nimmt stark zu

Die Studie *Wirtschafts-, Gesellschafts- und Umweltpolitische Bedeutung des Pferdes in der Schweiz, was gibt es neues seit 2007?* bringt überraschende Zahlen aus der Pferdebranche hervor: Im Laufe der letzten 20 Jahre hat in der Schweiz die Anzahl Pferde, Pony und Esel stark zugenommen. 2008 wurden 87% der 89'000 Equiden in der Schweiz auf landwirtschaftlichen Betrieben gehalten. Die Aktivitäten rund ums Pferd sind zudem Bestandteil des touristischen Angebots im ländlichen Raum. Die Pferdebranche generiert einen Umsatz von 1.65 Milliarden Franken und schaffen rund 10 000 Arbeitsplätze.

Die Anzahl der in der Schweiz gehaltenen Equiden (Pferde, inklusive Ponys, Esel und Maultiere) hat zwischen 1985 und 2008 um jährlich 3% auf 89'000 Tiere zugenommen. Nur 12% davon werden nicht auf landwirtschaftlichen Betrieben gehalten. Fast ein Viertel (23%) der landwirtschaftlichen Betriebe, welche Nutztiere halten, halten auch Equiden. Daher gewinnt die Pferdebranche im ländlichen Raum immer mehr an Bedeutung. Zahlreichen Landwirten bietet sie eine Chance zur Diversifizierung ihrer Betriebe: Pferdepension, Agrotourismus, Zucht, etc. sind für viele zu einem unverzichtbaren Nebeneinkommen geworden. Nur gerade ein Drittel kann pferdespezifische Kenntnisse vorweisen, was fast unweigerlich zu Problemen in Bezug auf Sicherheit und Tierschutz führt.

Grosser wirtschaftlicher Einfluss

Die Branche generiert Umsätze in zahlreichen Zweigen wie Zucht, Pferdepension und Pferdehandel, Tourismus im ländlichen Raum, Reitunterricht, Futterbau, Hufschmiede, Veterinärmedizin oder Pferdeversicherungsgesellschaften. In der Schweiz generiert die Pferdebranche einen Umsatz von 1,65 Milliarden Franken, was 18'500 Franken pro Equiden bedeutet.

Sozialer Einfluss

Heute ist das Pferd für ein breiteres Publikum zugänglich. Die Akteure der Pferdebranche sind meist junge Frauen. Eine Umfrage des Observatoriums Sport und Bewegung Schweiz (www.sportobs.ch), welche im Bericht zitiert wird, besagt, dass 1.8% der schweizerischen Bevölkerung sich reiterlich betätigt, wovon 84% Frauen sind. Die Studie zeigt auch, dass junge Frauen in anderen Sportarten in der Regel unterrepräsentiert sind. Diese hier erfassten Personen schätzen den Kontakt zur Natur und dem Tier und die grösste Zahl bekundet keinen Ehrgeiz, in Wettbewerben zu glänzen, sind also Freizeitsportler. Aus der Studie geht ebenfalls hervor, dass das mittlere Haushaltseinkommen entgegen allgemein verbreiteter Vorstellungen nur eine geringe Rolle in Bezug auf die Ausübung pferdesportlicher Aktivitäten spielt, was darauf schliessen lässt, dass der Umgang mit dem Pferd heute einem breiteren Publikum möglich ist als früher.

Die Berufsbildungsreform hat auch die Pferdewelt erreicht: für Reiterberufe liegt die Verantwortung bei der Organisation der Arbeitswelt Pferdeberufe OdA. Die Reform beinhaltet auch eine neue Reglementierung für die Ausbildung der Hufschmiede, die Einführung eines Bachelors in Agronomie mit Major in Pferdewissenschaften, die Weiterbildung Equigarde® Plus

und die von der neuen Tierschutzverordnung geforderten Ausbildung für Pferdehalter. Damit wurde das Bildungswesen seit 2007 erheblich erweitert.

Einfluss auf die Umwelt

In der Schweiz sind in den letzten Jahren einige touristische Netzwerke für Reiter entstanden. Im Juni 2009 schuf die Kommission des Schweizer Verbands der Wanderreiter SVWR¹ das Wanderreiternetz (RRES), welches die Akteure der touristischen Pferdenetzwerke der Schweiz zusammenfasst.

Ebenso zu erwähnen ist die erste Internationale Technische Konferenz der FAO über tiergenetische Ressourcen für Nahrungsmittel und Landwirtschaft (The first international Technical Conference on Animal Genetic Resources for Food and Agriculture), die 2007 in Interlaken stattfand. Anlässlich dieser Konferenz haben die Delegierten von 108 Ländern einstimmig einen weltweiten Aktionsplan zur Aufrechterhaltung der Nutzierrassen gut geheissen. Der Plan fasst vorrangige strategische Aktionen zusammen und soll die internationale Zusammenarbeit im Bereich Nutztiere verstärken und besser koordinieren. In diesem Zusammenhang erarbeitete das Bundesamt für Landwirtschaft einen nationalen Aktionsplan, der unter anderem die Rasse des Freiburgerpferdes, die einzige Schweizer Pferderasse, betrifft. Das vom Bund beauftragte Schweizerische Nationalgestüt SNG legt dabei das Schwergewicht auf die Erhaltung und Konservierung des genetischen Materials und der Entwicklung von Instrumenten zur Erhaltung der genetischen Biodiversität.

Das Pferd in der Gesetzgebung

Die wichtigsten gesetzlichen Änderungen, die seit 2005 in Kraft getreten oder geplant sind, betreffen den Tierschutz, den Import, die Raumplanung, die Direktzahlungen und die Pferdezucht.

Der Hauptpunkt der neuen Gesetzgebung über den Tierschutz ist die Einführung eines Kapitels über die Grundausbildung, Qualifikation und Weiterbildung in der Tierhaltung. Tierhalter, die privat mehr als 5 Pferde halten, müssen über eine Ausbildung verfügen (Kompetenznachweis), professionelle Halter mit mehr als 11 Pferden über ein Zertifikat. Die Kurse müssen vom BVET anerkannt sein. Die sogenannten paralandwirtschaftlichen Tätigkeiten, zu denen auch die Pferdehaltung gehört, werden weiterhin als nichtlandwirtschaftlicher Nebenerwerb angesehen. Seit der am 1. September 2007 in Kraft getretenen Revision des Raumplanungsgesetzes, wurden die Anforderungen für die Ausübung dieser Tätigkeiten nur leicht gelockert.

Das Inkrafttreten der *Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA)* am 1. Januar 2008 führte zu einer Revision der Verordnung über die Tierzucht vom 7. Dezember 1998 (TZV). Die Kantone müssen nicht mehr zur Finanzierung der auf dem Tierzuchtgesetz beruhenden Massnahmen beitragen. War die Anerkennung eines Zuchtverbandes bisher von unbeschränkter Dauer, ist sie nunmehr, wie in Deutschland, auf 10 Jahre beschränkt. Die neuen Bestimmungen erläutern die Verpflichtung zur Zuchtwert-Schätzung und zur genetischen Bewertung. 2009 wurde eine neue Revision angestossen, die insbesondere die Langzeitkryokonservierung von Materialien für den Erhalt der Schweizer Rassen ermöglichen soll.

Der Bericht mit den detaillierten Resultaten ist im Internet unter folgender Adresse aufgeschaltet: <http://www.agroscope.admin.ch/haras/03675/index.html?lang=de>

Kontakt

Observatorium der schweizerischen Pferdebranche, info@ofichev.ch

Pierre-André Poncet, pierre-andre.poncet@haras.admin.ch, 026 676 62 01

Charles Trolliet, trolliet@swissonline.ch, +41 79 205 32 91

Observatoire de la filière suisse du cheval

Der erste Bericht über die wirtschafts-, gesellschafts- und umweltpolitische Bedeutung des Pferdes in der Schweiz wurde im März 2007 herausgegeben. Darin wurde die Gründung eines ständigen Observatoriums der Pferdebranche vorgeschlagen. Noch im selben Jahr wurde das Observatoire de la filière suisse du cheval OFiChev als ständiges Observatorium der schweizerischen Pferdebranche ins Leben gerufen.

In seinem Reglement hat sich das Ofichev zur Aufgabe gemacht ein Indikatorsystem auf die Beine zu stellen, welches es erlaubt die zukünftige Entwicklung der Pferdebranche voraus zu sehen (die vollständige Erfassung aller Equiden, was heute unmöglich ist; genaue Erkennung der Anzahl Arbeitsplätze und des generierten Umsatzes; Analyse des Strukturwandels in der Landwirtschaft und der Erschliessung der ländlichen Räume).

Weiter werden Diskussionsrunden zu aktuellen Themen organisiert, wie zum Beispiel zur Revision des Raumplanungsgesetzes, zum Thema Ethik im Umgang mit dem Pferd. Dazu werden Merkblätter erarbeitet und der Branche zur Verfügung gestellt. Ebenfalls nimmt das Ofichev Stellung zu politischen Vernehmlassungsprozessen und knüpft Kontakte zu den Behörden und Verbänden.

Das Ofichev hat seit neuem eine eigene visuelle Identität, mit Logo und grafischen Leitlinien.